

GENEVA LEE

Von der
Autorin der
Bestellerserie

ROYAL



GAME OF

Destiny

ROMAN

BONUS
SZENE

blanvalet

Bonusszene
zu

GAME OF
Destiny

von
Geneva Lee

(Band 3 der Love-Vegas-Saga)
Übersetzt von Charlotte Seydel

blanvalet

Liebe Leserin,

zuallererst danke ich Ihnen, dass Sie die Love-Vegas-Saga gelesen haben! Ich vermisste Emma und Jamie sehr, darum habe ich beschlossen, noch eine kleine Geschichte über sie zu schreiben. Diese Geschichte sollten Sie möglichst erst dann lesen, wenn Sie die Romane der Love-Vegas-Saga schon kennen, damit Ihnen der Spaß nicht verdorben wird. Denn ich erzähle, wie es mit Jamie und Emma nach *Game of Destiny* weitergegangen ist und verrate ganz am Ende auch noch etwas über die Zukunft der anderen Figuren. Ich hoffe, es gefällt Ihnen!

Alles Liebe,
Geneva

GAME OF STARS

„Miss Southerly, es gibt Bedenken, Ihr Ruf könnte sich negativ auf die Universität auswirken.“ Dekanin Reynolds tippt mit ihrem Stift auf einen Papierstapel, und ich hoffe, dass es sich dabei um meine Bewerbung handelt und nicht etwa um Artikel aus dem Internet vom letzten Sommer.

Ich rutsche auf meinem Stuhl ganz nach vorn, bis ich oben auf dem Papier die Webadresse eines Klatschblatts erkenne. Leider kein Glück. Mich sollte wohl nicht überraschen, dass die Rolle, die ich im vergangen Jahr in einem Mordfall gespielt habe, für meine Zulassung genauso wichtig ist wie das Ergebnis meines Tests. Da mein Verlobter zudem einst von dieser renommierten Institution geflogen ist, waren meine Aussichten, in Stan-

ford angenommen zu werden, wohl ohnehin ziemlich aussichtslos. Das hier ist nicht gerade der beste Auftakt für meine Bewerbungsrounde an kalifornischen Colleges.

Ist der Ruf erst ruiniert ...

„Ich glaube, auf Ihrem Campus waren schon einige be- rüchtigte Studenten“, sage ich bockig. „Hat Lila Moore nicht hier studiert, als sie sich mit Polizei und Paparazzi eine rasende Verfolgungsjagd geliefert hat? Aber für zu- gekokste Filmstars gelten wohl andere Regeln.“ Ich habe mir bereits die Tasche über die Schulter gehängt und stehe auf, um zu gehen. Es ist nicht das erste Mal, dass mir eine Autoritätsperson mit ungerechtfertigter Miss- achtung begegnet. In meinem letzten Schuljahr auf der Belle Mère Prep musste ich mich ständig mit so was rum- schlagen. Die Aussicht, aufs College zu gehen, war das Licht am Ende eines sehr langen Tunnels, aber vielleicht lässt mich die Vergangenheit nicht so einfach los.

„Miss Moore ist keine Studentin mehr.“ Sie bittet mich nicht, mich wieder zu setzen. Stattdessen räumt sie den Papierstapel zur Seite, als würde sie im Geiste bereits die Absage an mich formulieren. „Ich überlasse Ihnen die Entscheidung, ob Stanford das Richtige für Sie ist. Offen- bar haben Sie ohnehin andere Pläne für die Zukunft.“

Ich muss nicht erst die Artikel lesen, die sie über mich gesammelt hat, um ihre Bemerkung als wenig subtile Anspielung auf meine Verlobung mit Jameson West zu

verstehen. „Ich dachte, in Stanford würde man sich mehr für die Wissenschaft als für Klatsch interessieren. Vielleicht sollten Sie bei Gelegenheit einen der Kurse über den sorgfältigen Umgang mit Recherchematerial besuchen, die bei Ihnen angeboten werden.“

Ohne mich noch einmal umzublicken, verlasse ich die Zulassungsstelle und gehe zu der einen Entscheidung, die ich in meinem Leben bereits getroffen habe. Jameson steht auf der Treppe vor dem Gebäude und grinst mich an. Er nimmt die Sonnenbrille ab, um meine finstere Miene zu begutachten.

„Scheint nicht gut gelaufen zu sein.“ Ehe ich die zweite Stufe erreiche, ist er schon bei mir und nimmt meine Hand.

„Warum nur habe ich gedacht, es wäre eine gute Idee, sich an der Uni zu bewerben, von der du geflogen bist?“ Ich sehe in sein attraktives Gesicht und weiß zu schätzen, dass er sich bemüht, sein Grinsen zu unterdrücken.

„Korrektur: Ich habe Stanford verlassen“, frotzelt er dann doch und drückt meine Hand – eine beruhigende Geste, die ich dringend brauche.

„Aber nur weil sie dich sonst rausgeworfen hätten“, sage ich.

„Ich glaube, der eigentliche Grund war, dass das Schicksal woanders nach mir gerufen hat. Du brauchtest mich, Herzogin.“ Er hält inne und zieht mich an seine Brust. Sie

fühlt sich warm, fest und sicher an – wie der ganze Kerl.

„Ich glaube eher, du brauchtest *mich*“, sage ich in lockrem Ton, obwohl dunkle, aufwühlende Erinnerungen in mir aufsteigen. Es stimmt, bevor wir uns begegnet sind, war mein Leben eine Katastrophe. Danach wurde es sogar noch schlimmer. Nachdem ich die Wahrheit über meine Schwester und ihren Tod herausgefunden habe, des Mordes beschuldigt worden bin, den meine beste Freundin begangen hatte, und sie dann verloren habe, ist es ein Wunder, dass ich heute überhaupt noch da bin. Und ich weiß, das habe ich Jameson zu verdanken. Ich trete einen Schritt zurück und blicke über meine Schulter. „Weißt du, ich glaube, ein Mädchen aus Vegas passt einfach nicht in den Norden Kaliforniens.“

Daraufhin strahlt Jameson über das ganze Gesicht.
„Ich glaube, es ist Zeit, wieder in den Süden zu fahren.“

Los Angeles entspricht mir mehr. Die Sonne, die Palmen. Dass hier genauso viele Leute Prius wie Porsche fahren – all das erinnert mich an zu Hause. Aber es gibt einen wichtigen Unterschied: Anders als in Las Vegas werden hier Träume wahr, nicht vernichtet. Zumindest könnte das auf mich zutreffen, zumal ich nicht Schauspielerin werden will. Vermutlich würde ich anders denken, wäre ich hergekommen, um mein Glück in Hollywood zu versuchen. Das ist riskanter als Roulette.

Und ich habe für den Rest meines Lebens genug vom Glücksspiel.

Als wir auf dem privaten Flugplatz landen, wartet bereits ein Wagen auf uns. Während Jameson die Schlüssel nimmt und sich hinters Steuer setzt, atme ich erleichtert auf. Mit einem Chauffeur beim nächsten Bewerbungsgespräch aufzutauchen, ist ganz sicher nicht ratsam.

Die Wests besitzen ein Haus in den Hills, aber wie den Großteil des Erbes, das sein Vater ihm hinterlassen hat, kann Jameson es nicht leiden. Darum wohnen wir stattdessen in einem Hotel in Santa Monica, nah am Pier, sodass ich die Fahrgeschäfte sehen kann.

„Was ist unser erstes Ziel?“, fragt Jameson und lässt seine Reisetasche in der Hotelsuite auf einen Sessel fallen.

Ich blicke aus dem Fenster und erinnere mich an das letzte Mal, das ich hier gewesen bin. Damals war meine Mom mit Josie, Becca und mir für eine Woche hergeflogen, um meinen neuen Stiefvater bei Dreharbeiten zu besuchen. Wir waren an den Pier gegangen und hatten Hot Dogs und Zuckerwatte gegessen. Josie hätte sich fast übergeben, als wir anschließend Achterbahn gefahren waren. Von den Erinnerungen an jene Woche wird nun mir übel. Seitdem ist so viel passiert ..., zwei von ihnen habe ich verloren.

„Herzogin?“ Jameson legt die Arme um meine Taille und holt mich in die Gegenwart zurück.

Ich blinzele, reiße den Blick vom Fenster los und ermahne mich, dass ich nicht unterzukriegen bin und diesmal der Mann meiner Träume an meiner Seite ist.
„Die UCLA.“

„Da bist du doch schon angenommen“, sagt er und küsst meinen Nacken.

„Ich möchte sie mir trotzdem ansehen. Nur für alle Fälle ...“ Nach gestern ahne ich, dass das durchaus noch schiefgehen kann. Vielleicht werde ich nie die Chance auf einen Neuanfang erhalten. Vielleicht werde ich immer vor meiner Vergangenheit auf der Flucht sein. Vielleicht sollte mir das egal sein, ist es aber nicht. Das kann ich Jameson nicht erklären, doch irgendwie weiß ich, dass er es auch so versteht. Wahrscheinlich weil wir so vieles gemeinsam durchgestanden haben.

„Willst du reden?“ Er gibt den Versuch auf, mich ins Bett zu locken, lässt meine Schulter los und stützt stattdessen das Kinn darauf und schaut mich treuherzig an.

„Wolltest du schon mal jemand anders sein?“ Ich dränge die Frage an dem Kloß in meinem Hals vorbei. Ich muss ihm klarmachen, dass es hier nicht um ihn oder um uns geht. Es geht um mich. Darum, wer ich geworden bin.

„Bevor ich dich kennengelernt habe, ständig“, sagt er leise. „Wenn ich mit dir zusammen bin, bin ich jemand anders. Ein besserer Mensch. Glücklicher.“

„Und was ist, wenn wir nicht zusammen sind?“ Das ist

die eigentliche Frage. Vor der ich so viel Angst habe, dass ich mich nicht traue, sie zu stellen. Er hat mich auf diese Bewerbungstour begleitet, obwohl wir beide wissen, dass er in Las Vegas gebraucht wird. Er muss sich um das Familienunternehmen kümmern. Vier Jahre lang in unterschiedlichen Staaten zu leben, könnte eine harte Belastung für unsere Beziehung werden. Auch er hat das Thema noch nicht angesprochen. Vielleicht macht er sich keine Sorgen ... oder er macht sich genauso große Sorgen wie ich.

„Nein, das hast du falsch verstanden.“ Er dreht mich zu sich herum und nimmt sanft mein Kinn. „Es ist egal, wo du bist. Du könntest am anderen Ende der Welt sein, trotzdem wärst du hier bei mir. Du hast mich verändert. Ich will nie mehr der Mensch sein, der ich einmal war.“

„Würdest du den Namen West abstreifen, wenn du könntest?“, frage ich.

„Emma Southerly hat sich in Jameson West verliebt.“

„Damals wusste ich noch nicht, wie du heißt.“

„Als du dich in mich verliebt hast, wusstest du es“, korrigiert er mich.

Da hat er recht, aber das möchte ich nicht zugeben. Unsere Beziehung ist noch zu jung, um einen gefährlichen Präzedenzfall zu schaffen und einzugestehen, dass ich mich geirrt habe. Nicht wenn ich den Rest meines Lebens mit ihm verbringen will.

„Du wusstest, wer ich war, und du hast dich in mich verliebt.“

Was mir immer noch wie ein Wunder vorkommt.

„Ich wusste gleich, als ich dich zum ersten Mal gesehen habe, wer du bist und dass ich dich liebe.“

Ich suche mit meinen Lippen seinen Mund, weil mir nichts einfällt, was ich sagen könnte, und wenn er mich zum Bett trägt, muss ich nichts mehr sagen.

Um nicht unnötig Aufsehen zu erregen, setzt Jameson mich am nächsten Tag am Campus ab. Ich beneide ihn um seine Boardshorts und sein lässiges T-Shirt. Er ist überall zu Hause, aber in Südkalifornien wirkt er irgendwie am lockersten. Ich hingegen fühle mich auf dem Weg zum Zulassungsbüro, als hätte mir jemand einen Anker um die Taille gebunden. Die Universität hat sich ziemlich ins Zeug gelegt. Es steht eine Campus-Tour auf dem Programm, eine Besichtigung der Seminarräume und ein persönliches Gespräch. Der Großteil des Tages kommt mir vor wie ein Ausflug, nicht ein offizieller Termin. Ich erwische nur ganz vereinzelt Leute dabei, wie sie mich fotografieren, und die Studentin, die mir alles zeigt, tut so, als habe sie noch nie von mir gehört. Sie ist zwar eine miserable Schauspielerin, aber ich spiele dankbar mit.

Dass ich hier so wenig ungewollte Aufmerksamkeit erhalte, ist nur ein Vorteil dieser Uni. In Wahrheit

wusste ich schon, dass ich nach Los Angeles will, seit das Flugzeug gelandet ist. Nach all den Jahren, die ich in der Wüste gelebt habe, brauche ich jetzt ganz klar das Meer. Es ist Zeit für einen Neuanfang, und der Pazifische Ozean könnte mich von meinen Sünden reinwaschen. Außerdem ist die für die Zulassung zuständige Beamtin cool und tut meine Vergangenheit ab, als ginge es bloß um ein paar Strafzettel. Als Jameson am späten Nachmittag im Porsche vorfährt, fühle ich mich schon ganz heimisch.

„Du strahlst“, stellt er fest, als ich mich auf dem Beifahrersitz nieder lasse. „Ich bin ein bisschen eifersüchtig. Ich dachte, ich wäre der Einzige, der diese Wirkung auf dich hat, Herzogin.“

Ich spare mir die Mühe, sein Ego zu streicheln. Das übernehmen seine Milliarden für mich. Stattdessen spreche ich schließlich laut den einen Gedanken aus, der mir unablässig durch den Kopf geht. „Es ist perfekt.“

Er sagt nichts, und ich merke, dass ich die Entscheidung getroffen habe, ohne ihn nach seiner Meinung zu fragen. „Es ist doch egal, wo wir sind, oder? Ich bin immer bei dir, schon vergessen?“ Ich erinnere ihn an seine Worte von gestern Abend, doch er sagt kein Wort, als er auf den Highway einbiegt. Malerisch geht die Sonne unter, und während wir schweigend weiterfahren, überlege ich, was ich sagen könnte. Er nimmt die gefährlichen Kurven der

Hollywood Hills, als ich zu dem Schluss komme, dass wir reden müssen. „Jameson, wenn du nicht willst, dass ich hierher gehe ... Nun, dann tut es mir leid. Ich will mit dir zusammen sein. Ich bin mit dir zusammen, aber ich kann nicht in Vegas bleiben. Ich verstehe, dass du dort gebraucht wirst, aber wir finden einen Weg, damit es trotzdem funktioniert.“

Ich werde mein Versprechen einlösen. Eine Trennung ist mies, aber wir haben schon Schlimmeres durchgemacht. Das will ich ihm gerade sagen, als er von der kurvenreichen Straße in eine private Auffahrt abbiegt und vor einem ziemlich beeindruckenden Haus hält. Skeptisch ziehe ich eine Augenbraue hoch.

„Wo sind wir hier?“, frage ich argwöhnisch, als er den Motor ausschaltet.

„Zu Hause.“ Er ist aus dem Wagen gesprungen, ehe ich eine Erklärung verlangen kann. Er braucht eine Ewigkeit, bis er um den Wagen herumgegangen ist. Währenddessen versuche ich, den Sicherheitsgurt zu lösen und mit der Bombe klarzukommen, die er gerade hat platzen lassen. Als ich mich endlich befreit habe, öffnet er die Tür und hilft mir aus dem Wagen.

„Wessen Zuhause?“, frage ich. Zur Antwort nimmt er meine Hand und führt mich zur Tür. Sprachlos beobachte ich, wie er den Knauf dreht und uns einlässt. Der Eingang führt in einen großen Raum mit deckenhohen Fenstern,

die auf das funkelnde Tal unter uns blicken. Es ist nicht schwer, sich vorzustellen, dass man von hier aus ganz Los Angeles sehen kann. Im Zwielicht wirken die Lichter wie eine Sternendecke.

„Wem gehört dieses Haus?“, flüstere ich.

„Uns. Wenn das okay ist.“

Ich fahre herum und schüttle den Kopf. „Von deinem Vater?“ So wundervoll das Haus ist, mir ist klar, dass uns das nicht glücklich machen würde. Angesichts der Aussicht ist das eine ziemlich bittere Pille.

„Es gehört uns“, wiederholt er. „Das West-Anwesen habe ich schon vor Monaten verkauft. Ich habe es an dem Tag zum Verkauf angeboten, an dem du deine Bestätigung von der UCLA bekommen hast.“

„Ich weiß nicht, wie ich das verstehen soll“, sage ich zögerlich. Mein Hirn hat Mühe hinterherzukommen.

Mit einem Funkeln in den blauen Augen kommt er auf mich zu. „Es kam mir albern vor, zwei Häuser hier zu besitzen. Monroe wird mich umbringen, weil ich es verkauft habe. Ich glaube, wir hatten eine Kardashian als Nachbarin.“

„Das ist auf dem Immobilienmarkt Gold wert. Da hast du einen großen Fehler gemacht, West.“

„Nein. Mein ganzes Geld ist für dich. Das wird immer so sein.“

„Dann hast du also ein Haus in L.A. gekauft?“ Ich kann

es nicht fassen. „Vor wenigen Stunden war ich mir noch nicht einmal sicher, wo ich zur Uni gehen will.“

„Auch wenn man den Mann aus Vegas verschleppt, weiß er noch, wann es sich lohnt, auf Risiko zu spielen.“ Ein schiefes Grinsen schleicht sich auf seine Lippen. Er ist so verdammt selbstsicher, dass ich ihn am liebsten auflaufen lassen möchte. Das Problem ist nur, dass er recht hat und dass ich ihn dafür liebe.

„Darf ich den Mann aus Vegas verschleppen?“ Die Aussicht raubt mir den Atem.

„Ich werde dieser Befreiungsaktion nicht im Weg stehen. Ich weiß, ich habe gesagt, es wäre egal, wohin du gehst, und dazu stehe ich. Ich bin, wo immer du bist.“

„Aber was ist mit ...“

„Vielleicht ist es an der Zeit, den Stammsitz des Unternehmens zu verlagern“, unterrichtet er mich.

„In die City of Stars?“, frage ich. Romantischer geht's ja wohl nicht.

„Das liegt ganz bei dir“, erwidert er.

Ich zögere um seinetwillen, doch dann fällt mir wieder ein, dass er ein Teil von mir ist. Wir gehören zusammen, und vor uns liegt eine Zukunft, über die ganz allein wir beide bestimmen. Darum strecke ich ihm die Hand hin und überreiche ihm mein Herz – mein ganzes Sein.

„Ich liebe dich, Emma Southerly“, sagt er, als er meine Hand ergreift.

„Und ich liebe dich, Jameson West.“ Es ist seltsam, wie diese Worte immer noch ein Kribbeln in mir auslösen. Dieser Mann ist alles, was ich niemals erwartet habe und alles, was ich gebraucht habe.

Jameson verschränkt seine Finger mit meinen und zieht mich schmunzelnd mit sich. „Jetzt zeige ich dir unser Schlafzimmer.“

INTERVIEW

Wird Emma ihren Uni-Abschluss machen?

Ganz bestimmt. Die Uni ist ihr wichtig. Ich sehe vor mir, wie sie in Los Angeles studiert. Ich glaube, sie tut sich ein bisschen schwer damit, dass sie und Jamie weiterhin im Licht der Öffentlichkeit stehen. Und auch damit, herauszufinden, was sie mit ihrem Leben anfangen will. Wenn sie Jamie heiratet, muss sie sich um Geld keine Gedanken mehr machen, aber was heißt das für sie? Das Studium wird eine Zeit der Selbstfindung, und Jamie gibt ihr dazu die notwendige Freiheit und Sicherheit. Vermutlich wird sie später für eine Non-Profit-Organisation arbeiten. Emma wird ihr Geld nutzen, um die Welt zu verändern, und sie wird eine sehr selbstbewusste Frau werden.

Werden Emma und Jamie heiraten und glücklich sein bis ans Ende ihrer Tage?

Ja. Zweifellos. Glücklich bis in alle Ewigkeit? Ich glaube, durch ihr Geld und ihre Familien werden sie immer wieder in Schwierigkeiten geraten. Aber ihre Beziehung ist stark genug, um dem zu trotzen. Sie werden immer umeinander kämpfen.

Wird die Polizei sie in Ruhe lassen?

Die Polizei hat akzeptiert, dass weder Jamie noch Emma Nathaniel umgebracht hat, aber da Jamie sich nun um die Geschäfte der Wests kümmert, haben die ihn weiterhin im Visier.

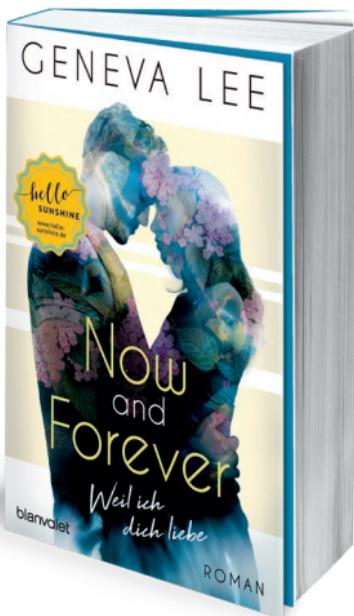
Was wird aus Emmas Eltern und aus ihrem Stiefvater?

Emmas Vater kämpft weiter mit seinem Alkoholproblem, und das belastet ihr Verhältnis. Schließlich sucht er sich therapeutische Hilfe, aber das löst nicht alle Probleme sofort. Emmas Mutter verlässt ihren Ehemann und nimmt die Hälfte seines Geldes mit. Sie behauptet, mit Männern abgeschlossen zu haben, doch es dauert kein Jahr, bis sie sich erneut mit einem reichen Geschäftsmann verlobt. Emmas Stiefvater Hans erkauft sich das Schweigen ihrer Mutter, und Emma will nicht, dass der Name ihrer Schwester durch den Dreck gezogen wird. Aber eine andere junge Schauspielerin verklagt Hans. Am Ende sitzt er allein in Palm Springs und bekommt in Hollywood kein Bein mehr auf den Boden.

Und wie geht es Josies Mutter nach dem Tod ihrer Tochter?

Ich glaube, Marion wird wohl nie über den Tod von Josie hinwegkommen. Als Nathaniel Wests Nachlass geregelt wird, stellt sich heraus, dass er Josie eine kleine Summe hinterlassen hat. Die erhält nun Marion. Sie bricht alle Brücken ab und zieht aus Las Vegas fort.

Ihnen hat die Love-Vegas-Saga gefallen?
Dann lesen Sie auch den neuen Roman
von Geneva Lee ...



Geneva Lee
Now and Forever –
Weil ich dich liebe
Roman

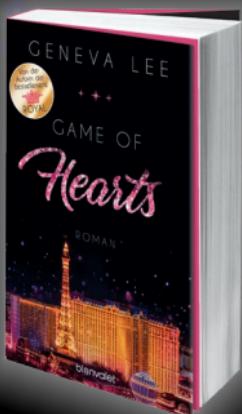
 Auch als E-Book
erhältlich.
Erscheint im September 2018.

Copyright der deutschsprachigen Ausgabe © 2018 by Blanvalet Verlag,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, Neumarkter Str. 28, 81673 München
Copyright der Originalausgabe © 2013 by Geneva Lee

Gestaltung: © Minkmar Werbeagentur, München, www.minkmar.de
Umschlaggestaltung: © Johannes Wiebel | punchdesign, unter Verwendung von
Motiven von Shutterstock.com (oneinchpunch; Cat Act Art)

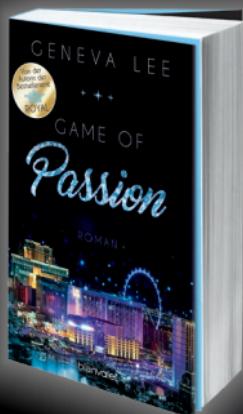
Weitere Informationen zum Buch finden Sie auf www.blanvalet.de
Besuchen Sie uns auch auf  

DIE LOVE-VEGAS-SAGA VON GENEVA LEE



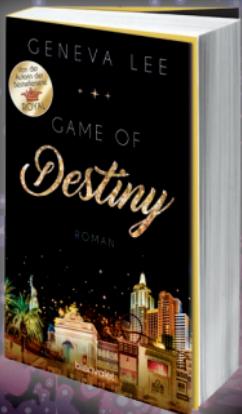
GAME OF *Hearts*

Paperback, Klappenbroschur, 288 Seiten,
€ 9,99 [D] | € 10,30 [A] | CHF 13,90*
ISBN: 978-3-7341-0483-1



GAME OF *Passion*

Paperback, Klappenbroschur, 288 Seiten,
€ 9,99 [D] | € 10,30 [A] | CHF 13,90*
ISBN: 978-3-7341-0482-4



GAME OF *Destiny*

Paperback, Klappenbroschur, 304 Seiten,
€ 9,99 [D] | € 10,30 [A] | CHF 13,90*
ISBN: 978-3-7341-0481-7